



Mirjam Holinger beobachtet das Verhalten der Schweine im Fütterungsversuch. Bild: Marion Nitsch

«Gegen Stress hilft ein gutes Menü»

Was Bioschweinen auf dem Magen liegt, erklärt die Forscherin Mirjam Holinger im Interview.

Warum haben Bioschweine trotz Stroh Magenprobleme?

Mirjam Holinger: Stroh ist sehr nährstoffarm und schmeckt den Schweinen daher nicht wirklich. Es ist zwar gut für die orale Beschäftigung, aber dafür wollen Schweine lieber richtiges Futter. Trotzdem bewirkt Stroh schon viel. Schweine, denen Stroh angeboten wird, haben weniger Magengeschwüre.

Viel weniger – was heisst das konkret?

Ich habe 278 Bioschweinemägen untersucht. Dabei zeigte sich, dass nur 16 Tiere von zwei Mastbetrieben schwere Probleme wie Risse oder Geschwüre hatten. Es zeigte sich auch, dass Grassilage schwere Probleme noch weiter stark reduzierte.

Was haben die zwei betroffenen Betriebe anders gemacht?

Schwer zu sagen, das Futter alleine kann es nicht sein: Einer der Betriebe verwendete sehr fein gemahltes Futter, der andere aber nicht. Es gibt weitere Risikofaktoren, wie zum Beispiel lange Perioden ohne Futter oder sozialer Stress.

Ist Stress auch ein Grund für Magenprobleme?

In einem Versuch habe ich auch den Einfluss von sozialem Stress überprüft. Dabei zeigte sich, dass es bereits Magenprobleme verursachen kann, wenn man ein Schwein öfters von der Herde separiert. Im Versuch zeigte sich weiter, dass auch hier Raufutter hilft, Magengeschwüren vorzubeugen. Ein gutes Menü kann also die negativen Effekte von Stress etwas abschwächen. Das ist bei uns Menschen nicht viel anders.

Verschlechtert Raufutter die Tageszunahmen?

Nein. Ganz im Gegenteil. Das Raufutter kann sogar einen

Teil des Konzentratfutters ersetzen, und dies bei mindestens gleichbleibender Futtermittelverwertung. Das habe ich in einem zusätzlichen Versuch unter kontrollierten Bedingungen in den Versuchsställen von Agroscope Posieux überprüft. Wichtig ist die Qualität des Raufutters. Gute Kleegrassilage ist zum Beispiel sehr gut geeignet.

Werden die PUFA-Werte im Fett nicht eingehalten, gibt es Abzüge im Schlachthof. Was bewirkt da das Raufutter?

Wir erzielten die gleichen PUFA-Werte mit und ohne Raufutter. In der Tendenz waren die PUFA-Werte mit Raufutter sogar leicht besser. Wir haben im Versuch pro Tag etwa 300 Gramm Grassilage gegeben, der Rest der Tagesration war ein handelsübliches Futter mit 95 Prozent Bioanteil.

Interview: Franziska Hämmerli



Raufutter soll in die Nährstoffbilanz

Mastschweine können gut 10 Prozent ihres Tagesbedarfs in Form von Raufutter verzehren. Seit 1. Januar 2018 lautet daher eine neue Richtlinie von Bio Suisse wie folgt: «Den Schweinen muss täglich Gras, Heu oder eine Ackerkultur, bei welcher die ganze Pflanze geerntet wird, (frisch oder siliert) verfüttert werden.» Leider können Landwirtinnen und Landwirte derzeit den Raufutterverzehr von Mastschweinen noch nicht in der Nährstoffbilanz erfassen. «Dies ist nicht korrekt, da die Nährstoffbilanz die Wirklichkeit so genau wie möglich abbilden muss», sagt Beatrice Scheurer. Sie ist Sachbearbeiterin im Bereich Landwirtschaft bei Bio Suisse und hat im Februar 2018 beim BLW via Agrarpaket den Antrag gestellt, dass per 2019 im entsprechenden Formular der Nährstoffbilanz ein Eingabefeld für Raufutter bei Schweinen freigeschaltet wird. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die Antwort vom zuständigen Bundesamt noch ausstehend. *fra*